

Vom Risikomanagement als „Silo“ zu einer integrierten, risikoorientierten Unternehmensführung

Risikoanalyse und Simulation für Managemententscheidungen



Prof. Dr. Werner Gleißner

Das „wirkliche“ Risikomanagement eines Unternehmens wird eher durch die Unternehmensführung erreicht als durch die Risikomanager, die oft eher Risikoccontroller sind. Dies ist aber prinzipiell kein Problem, würden sie durch ihre Methoden und Risikoinformationen dazu beitragen, dass die Entscheider Ertrag und Risiko gegeneinander abwägen könnten. Und genau hier liegt das Problem: Risikomanagement wird noch zu oft als „Silo-funktion“ gelebt und ist bei der Vorbereitung wichtiger Entscheidungen von Vorstand bzw. Geschäftsführung gar nicht involviert. Dies ist das Thema meines Beitrags in dieser Ausgabe: „Controlling und Risikoanalyse bei der Vorbereitung von Top-Management-Entscheidungen“.

Traditionelle Risikomanagement-Ansätze haben oft schwerwiegende Konstruktionsfehler, die einen praktischen Nutzen in Frage stellen. Sichergestellt werden muss, dass das Risikomanagement sich nicht nur mit den bestehenden Risiken beschäftigt, sondern insbesondere auch mit Handlungsoptionen sowie geplanten Projekten und Maßnahmen. Es ist auch

wenig hilfreich, erst nach einer Entscheidung festzustellen, welche Implikationen diese für das Unternehmen – speziell für Risiken und Rating – nun gehabt hat.

Das wichtigste Einsatzfeld der Risikoanalysen ist die Vorbereitung von Entscheidungen. Um dieses Feld zu erschließen, sollte man sich an einem integrierten, risikoorientierten Unternehmensführungsansatz ausrichten, da gut vorbereitete Entscheidungen oft Informationen aus Risikoanalyse, Controlling, Marketing, Produktion, Strategie verbinden müssen.

Auch der Beitrag von Prof. Robert Rieg – „Break-Even-Analyse im Mehrproduktfall unter Unsicherheit und Risiko“ – zeigt schön, wie das Risikomanagement in einem integrierten Ansatz aus dem oft festzustellenden „Silo“ befreit werden kann. Das von Prof. Rieg erläuterte Verfahren ist für Controlling, Risikomanagement, Marketing, Produktionsplanung und Unternehmensführung gleichermaßen bedeutsam.

Es ist ein schönes Beispiel für die Möglichkeit der Leistungssteigerung eines traditionellen deterministischen Verfahrens, der Break-Even-Analyse, durch die Monte-Carlo-Simulation, einer Schlüsseltechnologie des Risikomanagements. Diese Integration trägt zu einer „risikoorientierten Unternehmensführung“ bei und hilft dem Management bei der Entscheidungsvorbereitung.

Haben Sie weitere gute Beispiele für die Nutzung von Techniken der Risikoanalyse und Risikoaggregation, speziell auch in Anwendungsfällen außerhalb des traditionellen Risikomanagements? Ich würde mich freuen, wenn Sie darüber einen Beitrag für das Controller Magazin schreiben würden. //

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Prof. Dr. Werner Gleißner

TOPEVENT

15. Juli 2015 – 8. Münchener Risikomanager-Stammtisch

21. August 2015 – Sitzung Arbeitskreis „Risikomanagement im Mittelstand“ in Essen

21./22. September 2015 – Risk Management Congress 2015 – Die 10. RMA-Jahreskonferenz in Stuttgart

Impressum

Ralf Kimpel

Vorsitzender des Vorstands der Risk Management Association e.V.
 ralf.kimpel@rma-ev.org | V.i.S.d.P.

RMA-Geschäftsstelle

Risk Management Association e.V.
 Englmannstr. 2, D-81673 München
 Tel.: +49.(0)1801 – RMA TEL (762 835)
 Fax: +49.(0)1801 – RMA FAX (762 329)
 E-Mail: office@rma-ev.org
 web: www.rma-ev.org

Dr. Werner Gleißner

fachartikel@futurevalue.de,
 Tel.: +49.(0)711- 79 73 58 30